

## Bewertung des Koalitionsvertrags von CDU, CSU und SPD

# Ernährung und Landwirtschaft

*Eine ausgewogene Ernährung ist lebenswichtig. Wir haben gesunde Ernährung zu einem Schwerpunkt im Koalitionsvertrag gemacht und ein Maßnahmenpaket vereinbart, mit dem wir den Menschen eine ausgewogene Ernährungsweise erleichtern wollen. Die Lebensmittelsicherheit werden wir durch stärkere Vernetzung der Kontrollen und mehr Verbraucherinformation verbessern.*

*Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher legen Wert auf eine nachhaltige Lebensmittelerzeugung. Wir wollen eine ökonomisch, ökologisch und sozial ausgerichtete Landwirtschaft fördern. Wir gehen*

*erste Schritte in Richtung „Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“. Wir werden den Tierschutz sowohl in der Landwirtschaft als auch bei Haustieren verbessern. Wir schaffen eine Rechtsgrundlage für bundesweite Anbauverbote für gentechnisch veränderte Pflanzen, fördern den Erhalt der biologischen Vielfalt und verbessern den Tierschutz.*

### Auf einen Blick:

- Nationale Reduktionsstrategie für Zucker, Fett und Salz in Lebensmitteln noch 2018
- klare Nährwertkennzeichnung
- Qualitätsstandards für Essen in Schulen, Kitas, Gemeinschaftsverpflegung
- Umsetzung nationaler Anbauverbote für gentechnisch veränderte Pflanzen
- Förderung der biologischen Vielfalt und Verhinderung des Insektensterbens
- Stärkung ländlicher Räume
- Einführung eines staatlichen Tierwohllabels

## AUSGEWOGENE ERNÄHRUNG WIRD SCHWERPUNKT DES GESUNDHEITLICHEN VERBRAUCHERSCHUTZES –

NATIONALE REDUKTIONSSTRATEGIE FÜR ZUCKER, FETT UND SALZ, KLARE NÄHRWERTKENNZEICHNUNG UND BESSERE QUALITÄTSSTANDARDS FÜR VERPFLEGUNG IN KITAS UND SCHULEN

**DAS HABEN WIR ERREICHT:** Noch 2018 soll ein Konzept für die Nationale Reduktionsstrategie für Zucker, Fett und Salz in Lebensmitteln vorgelegt werden, das verbindliche Zielmarken und einen konkreten Zeitplan enthält. Die Nährwertkennzeichnung soll bis Sommer 2019 verständlich, vergleichbar und vereinfacht dargestellt weiterentwickelt werden. Der Bund wird die Länder bei der Einführung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE in Schulen, Kitas, Gemeinschaftsverpflegung unterstützen, und dafür die Schulnetzungsstellen stärken und das Nationale Qualitätszentrum für Ernährung in KiTa und Schule NQZ ausbauen. Zudem werden die Forschungsaktivitäten im Bereich der gesunden Ernährung verstärkt.

**DAS BEDEUTET:** Wissenschaftlich erarbeitete verbindliche Zielmarken für die Reduktion von Zucker, Fett und Salz werden dafür sorgen, dass verarbeitete Lebensmittel tatsächlich gesünder werden. In vielen anderen Ländern ist diese Strategie bereits erfolgreich. So ist z.B. in Großbritannien durch die Salzreduktion das Bevölkerungsrisiko für Schlaganfälle und Herzerkrankungen um 40 Prozent gesunken! Die Reduktionsstrategie richtet sich v.a. an Verbraucherinnen und Verbraucher, die sich nicht bewusst ernähren und häufig zu Fertigprodukten greifen, denn gerade diese Gruppe ist besonders häufig von ernährungsbedingten Krankheiten betroffen. Die vereinbarte Weiterentwicklung der Nährwertkennzeichnung ist der Einstieg in

die Ampel, die auf einen Blick den Nährwertvergleich zwischen Produkten und damit die bessere Wahl ermöglicht. In Schulen, Kitas und anderen Gemeinschaftseinrichtungen sollen künftig die Kriterien der DGE für wirklich gesundes und nachhaltiges Essen sorgen.

## MEHR LEBENSMITTELSICHERHEIT UND VERBRAUCHERINFORMATION –

### STÄRKUNG UND VEREINHEITLICHUNG DER LEBENSMITTELKONTROLLEN, MEHR INFORMATION FÜR VERBRAUCHERINNEN UND VERBRAUCHER ÜBER DIE KONTROLLERGEBNISSE

**DAS HABEN WIR ERREICHT:** Das Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch (LFGB §40) wird so überarbeitet, dass Hygieneverstöße rechtssicher veröffentlicht werden können. Zudem soll eine neue Regelung zur Information der Verbraucherinnen und Verbraucher über Hygiene und Lebensmittelsicherheit den Betrieben die Möglichkeit bieten, freiwillig die Kontrollergebnisse darzustellen. Gleichzeitig wird im LFGB klargestellt, dass die Länder z.B. auch ein verpflichtendes Hygienebarometer eigenständig einführen können.

Das Internetportal [www.lebensmittelwarnung.de](http://www.lebensmittelwarnung.de) wird verbraucherfreundlich überarbeitet. Die Befugnisse der Lebensmittelkontrolleure werden an die Erfordernisse des Internethandels mit Lebensmitteln angeglichen. Die Bund-Länder-Kontrollinstanzen sollen stärker vernetzt, die Standards der Lebensmittelkontrollen vereinheitlicht, und die Reaktionszeit im Krisenfall verkürzt werden.

**DAS BEDEUTET:** Verbraucherinnen und Verbraucher sollen erfahren können, wie z.B. ihr Lieblingsrestaurant bei Hygienekontrollen abgeschnitten hat. Künftig wird es den Ländern möglich sein, Lebensmittelbetrieben z.B. in Form des Hygienebarometers die Darstellung der amtlichen Kontrollergebnisse vor Ort vorzuschreiben. Nachdem sich Bund und Länder jahrelang gegenseitig blockiert und wechselseitig die Verantwortung zugeschoben hatten, ist dies ein wichtiger Schritt. Auch Lebensmittel aus dem Internet sollen künftig besser kontrolliert werden können.

## KEINE GRÜNE GENTECHNIK AUF DEM ACKER UND IM ESSEN –

### BUNDESWEITES VERBOT DES ANBAUS VON GENVERÄNDERTEN PFLANZEN

**DAS HABEN WIR ERREICHT:** Nationale Anbauverbote für gentechnisch veränderte Pflanzen sollen bundesweit einheitlich geregelt werden. Auch bei neuen Züchtungstechnologien sollen Vorsorgeprinzip und Wahlfreiheit gewährleistet werden, d.h. Sicherheit und Transparenz haben Vorrang.

**DAS BEDEUTET:** Wir werden die von der EU geschaffene Möglichkeit nationaler Anbauverbote (das sog. Opt-out) so in nationales Recht umsetzen, dass der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen für das gesamte Bundesgebiet einheitlich verboten werden kann. Zudem werden wir dafür sorgen, dass auch bei den neuen Züchtungstechnologien und ihren Produkten Sicherheitsregeln und Kennzeichnungspflichten gelten.

## AGRAPOLITIK AN GESELLSCHAFTLICHEN VERÄNDERUNGEN UND WÜNSCHEN ORIENTIEREN –

### WEITERENTWICKLUNG UND NEUJUSTIERUNG DER EUROPÄISCHEN AGRARFÖRDERUNG IM SINNE ÖFFENTLICHES GELD FÜR ÖFFENTLICHE GÜTER

**DAS HABEN WIR ERREICHT:** Tier-, Natur- und Klimaschutz, die Erwartungen der Verbraucher sowie die Wahrung sozialer Standards wollen wir in Zukunft als Grundlage für die Förderung der europäischen Landwirtschaft machen. Lebensmittel sollen nachhaltig produziert werden. Dafür werden wir die Chancen der Digitalisierung verstärkt nutzen und die Rahmenbedingungen schaffen.

**DAS BEDEUTET:** Wir kommen dem Ziel näher, die finanzielle Unterstützung der Landwirtinnen und Landwirte an Bedingungen zu knüpfen. Die nächste Förderperiode auf europäischer Ebene ist eine Übergangsphase. Wir haben ab 2013 jedes Jahr etwa 5 Mrd. € bedingungslos an die Landwirtschaft ausgeschüttet. Wir haben Eigentum an Grund und Boden gefördert und die gesellschaftlichen Anforderungen wie mehr Tierschutz, mehr Umweltgerechtigkeit, mehr Klimaschutz, mehr biologische Vielfalt, mehr Boden- und Gewässerschutz und gute Arbeitsbedingungen in den vor- und nachgelagerten Bereichen nicht eingefordert. Das wird sich ändern. Leistungen für die Gesellschaft werden messbar und unabhängig von den Besitzverhältnissen gefördert. Wir werden die Voraussetzungen schaffen, um modernste Technik dafür einzusetzen. Wir werden den Ökolandbau bis zum Jahr 2030 soweit voranbringen, dass das nationale Marktpotential ausgeschöpft werden kann. Wir werden die regionale Wertschöpfung stärken und auch Wirtschaftsformen wie die solidarische Landwirtschaft voranbringen. Damit stärken wir den Genossenschaftsgedanken und die Beziehungen zwischen Stadt und Land.

## **WEITERE AUSROTTUNG VON PFLANZEN UND TIEREN STOPPEN –**

### AUSSTIEG AUS DER GLYPHOSAT-ANWENDUNG UND ACKERBAUSTRATEGIE

**DAS HABEN WIR ERREICHT:** Wir werden aus der Glyphosat-Anwendung aussteigen. Dafür entwickeln wir bis zur Mitte der Legislaturperiode eine Ackerbaustrategie, in der die biologische Vielfalt und das Insektensterben besonders berücksichtigt werden. Wir werden mehr Transparenz bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln schaffen.

**DAS BEDEUTET:** Der Ackerbau wird umweltverträglicher. Vögel und Insekten, insbesondere die Bienen werden nicht mehr Hunger leiden. Die Pflanzenvielfalt auf den Äckern wird größer und damit werden Landschaften für Menschen attraktiver. Der Aufwand für die Aufbereitung unseres Trinkwassers wird nicht noch höher. Damit steigen die Wassergebühren nicht mehr so schnell und wir Verbraucher sparen Geld.

## **LÄNDLICHE RÄUME ATTRAKTIVER MACHEN –**

### INVESTITION IN DIE WERTSCHÖPFUNG VOR ORT UND SONDERRAHMENPLAN „FÖRDERUNG LÄNDLICHER ENTWICKLUNG“

**DAS HABEN WIR ERREICHT:** Wir werden nicht nur landwirtschaftsbezogene Projekte fördern sondern gezielt in die Wertschöpfung vor Ort investieren. Die finanzielle Förderung ländlicher Räume werden wir verstärken. Die besondere Bedeutung ländlicher Räume heben wir durch einen Sonderrahmenplan „Förderung ländlicher Entwicklung“ hervor.

**DAS BEDEUTET:** Ländliche Räume werden lebenswerter und attraktiver. Menschen leben gerne in einer Region, wenn sie dort gute Arbeit finden und eine funktionierende Infrastruktur für ihre alltäglichen Bedürfnisse haben. Dazu leisten wir unseren Beitrag mit Modell- und Demonstrationsvorhaben. Regionalität hat auch im Bereich der Lebensmittelherstellung hohe Bedeutung für die Menschen. Deshalb werden wir gezielt in die Wertschöpfungskette investieren.

## **TIEREN WIRD ES IN DEUTSCHLAND BESSER GEHEN –**

### STAATLICHES TIERWOHLABEL, NATIONALE NUTZTIERSTRATEGIE UND BESSERER TIERSCHUTZ

**DAS HABEN WIR ERREICHT:** Bis Mitte der Legislaturperiode schaffen wir die Voraussetzungen für ein staatliches Tierwohllabel. Es wird mehrstufig sein und mit verbindlichen Kriterien versehen. Die Nationale Nutztierstrategie wird weiterentwickelt mit dem Ziel die Tierhaltung tiergerechter zu gestalten. Dafür werden wir finanzielle Hilfen bereitstellen. Wir werden einen Weg finden, Tierheime zu unterstützen. Tierversuche werden eingeschränkt, Tiertransportzeiten werden verkürzt, der Antibiotikaeinsatz wird weiter reduziert und Tiere werden nicht mehr den Tierhaltungen angepasst, heißt verstümmelt (Ringelschwänze kupieren

oder Schnäbel kürzen). Den Tierschutz bei Wildtieren, in der Exotenhaltung, bei Qualzuchten, beim Handel auf Tierbörsen und im Internet werden wir verbessern.

**DAS BEDEUTET:** Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung wird sich verändern. Tiere werden nicht mehr als Produkt sondern als Lebewesen gesehen. Stück für Stück werden dafür die Ställe umgebaut. Das werden wir finanziell unterstützen, denn die Verbraucherinnen und Verbraucher sind nicht bereit, für Fleisch und Fleischprodukte einen angemessenen Preis zu bezahlen. Für die Verbraucherinnen und Verbraucher allerdings, die den Mehrwert einer anderen Tierhaltung heute schon bezahlen wollen, schaffen wir das staatliche Tierwohllabel. Dadurch wird transparent, woher die Fleischware kommt und wie die Tiere ursprünglich gehalten wurden.

Wir machen es einfacher, auch Haustiere besser zu halten. Haltungssysteme wie Vogel- oder Hasenkäfige werden wir zertifizieren, damit Menschen wissen, wie sie ihre Lieblinge gut halten können. Wir werden das Tierschutzgesetz modernisieren.